

# JOURNAL

**04** *Bankspitzen  
in Bozen*  
Acri, Abi und Pri.Banks

**07** *Sparkasse  
Auto*  
Das neue Angebot der Bank

**09** *Giovanni  
Rana*  
Interview mit dem „Pasta-König“

**10** *Contact  
Center*  
360-Grad-Rundumbetreuung



FÜR DIE EIGENE ZUKUNFT VORSORGEN

## VORAUSSCHAUEND HEUTE UNBESCHWERT MORGEN

Aktive Zusatzvorsorge wichtiger denn je

**Wir leben immer länger und das erlaubt uns, die Jahre nach dem Rückzug aus der Arbeitswelt unseren Hobbys und Leidenschaften zu widmen. Deshalb ist es wichtig, über ausreichende wirtschaftliche Ressourcen zu verfügen, die uns Unbeschwertheit und Sicherheit garantieren. Eine gut geplante, private Zusatzvorsorge trägt dazu bei, den Lebensstandard auch nach dem aktiven Arbeitsleben aufrechtzuerhalten, ohne Verzichte in Kauf nehmen zu müssen.**

**D**ie Zeiten, als der Staat allein noch für gute Renten sorgte, sind für die meisten definitiv vorbei. Ohne eine zusätzliche Zusatzvorsorge wird die Rente für viele kaum ausreichen.

### RECHTZEITIG VORSORGEN

„Sparen“ ist auch das richtige Motto, wenn es um die eigene Rente geht.

Denn dafür muss jede/r frühzeitig selbst vorsorgen. Dabei ist ein wesent-

**„Zusatzvorsorge ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.“**

liches Hindernis für die Vorsorgebereitschaft oftmals die erhebliche Überschätzung der Rentenansprüche. Seit der Rentenreform von 1995 gilt vor allem für die jüngere Generation (Einstieg ins Berufsleben nach dem 1. Jänner 1996), dass die Rente ausschließlich auf der Grundlage der eingezahlten Beiträge des gesamten Arbeitslebens errechnet wird. Was heißt das?

### WER WENIG EINZAHLT BEKOMMT WENIGER RENTE

Die Antwort auf die Frage lautet: Wer

mehr einzahlt, bekommt mehr Rente, wer weniger einzahlt eben weniger.

Hinzu kommen fehlende Beitragsjahre und Beträge als Folge von Auszeiten, Teilzeit-Ar-

beit, atypische Arbeitsverträge, Unterbrechung der Arbeitstätigkeit. Dies alles hat direkten Einfluss auf die zukünftige Rente.

### ÖFFENTLICHE RENTE ZUKÜNFTIG UM DIE 50%

Laut eines Berichts des renommierten Wirtschaftsblattes „Il Sole 24 Ore“ kann das Einkommen eines Rentners mit Hilfe einer Zusatzrente um rund 15 Prozent steigen. Diese Schätzung stammt vom Generalrechnungsamt des Staates, das auch unterstreicht, dass

ein Arbeitnehmer in nicht allzu ferner Zukunft vom Nationalinstitut für Sozialfürsorge (NISF) eine Rente in Höhe von maximal 60 Prozent des letzten Gehalts erhalten dürfte. Bei Selbständigen könnten es sogar weniger als 50 Prozent sein. Selbst für die eigene soziale Sicherheit zu sorgen, ist also kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

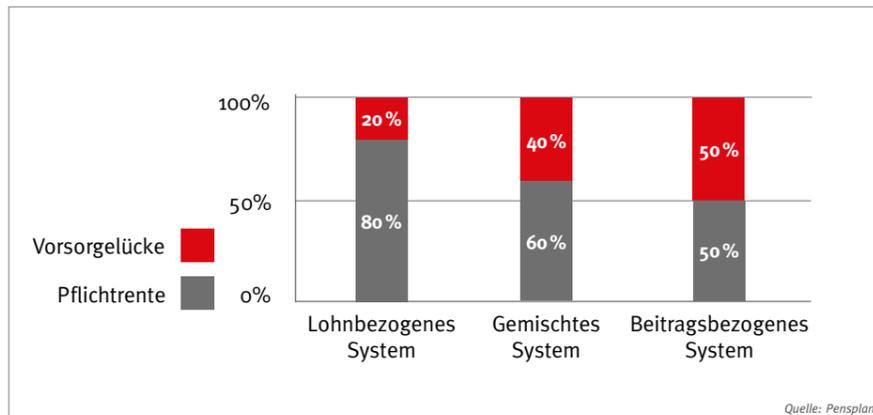
### WENIGER ALS EIN DRITTEL HABEN ZUSATZRENTE

Nur rund 27 Prozent der Erwerbstätigen in Italien haben einen Zusatzrentenfonds gezeichnet, in der Region Trentino-Südtirol sind es 47 Prozent und im Veneto 41 Prozent.

### JE FRÜHER DESTO BESSER

Altersvorsorge gleicht in vielerlei Hinsicht der Beschäftigung mit einer Steuererklärung: viele Menschen verschieben die Abgabe der Steuererklärung immer wieder. Beim Abschluss eines

## RENTENLÜCKE NIMMT ZU



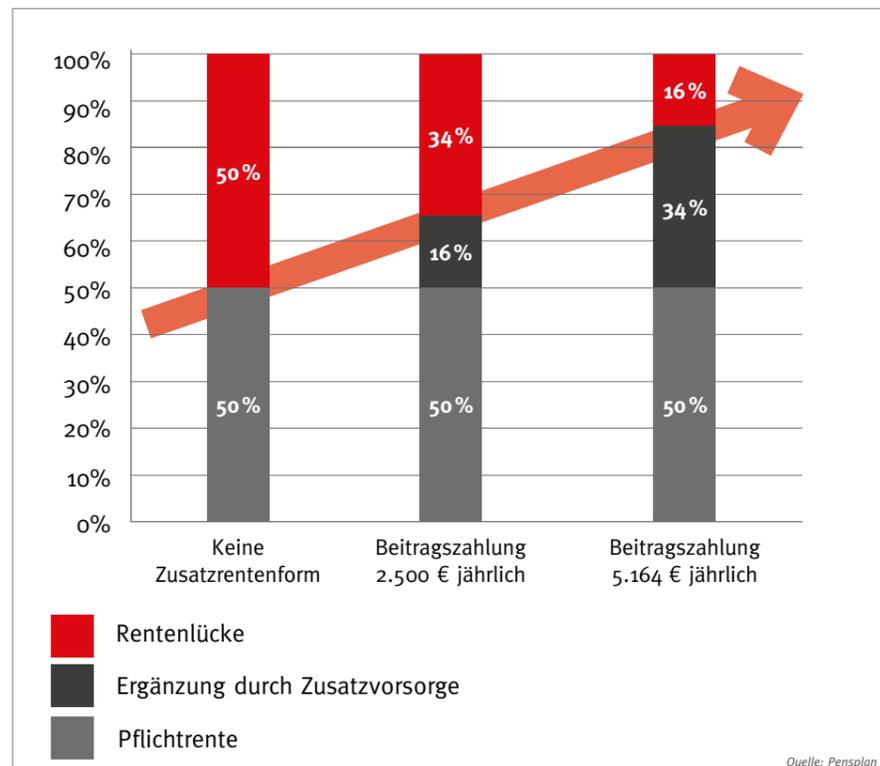
Die zukünftigen Renten werden gegenüber dem letzten Einkommen immer niedriger ausfallen. Dank einer Zusatzvorsorge kann man diese „Rentenlücke“ schließen.

Fortsetzung von S. 1 eigentlich gewollten Vorsorgevertrages ist es ähnlich. Im Gegensatz zur Steuererklärung gibt es bei der Altersvorsorge aber keine Frist – man kann sie vor sich herschieben, bis es zu spät ist. Am Ende geht es darum, dass Sparer die Lücke erkennen und damit umgehen. Das heißt: Wer sich im Alter nicht einschränken will, sollte langfristig ansparen, mögliche – geförderte und nicht

geförderte – Vorsorgeformen kennen und bei der Wahl auf eine angemessene Rendite achten.

2019 will die aktuelle Regierung das Rentensystem nun nochmals einschneidend verändern. Anzustreben ist demnach eine bessere finanzielle Absicherung im Pensionsalter durch den Aufbau einer Zusatzrente neben der staatlichen Pensionsvorsorge. Je früher desto besser. Das Thema ist aktueller denn je.

## ZUSATZVORSORGE VERMINDERT RENTENLÜCKE



Ziel der Zusatzvorsorge ist es, die öffentliche Rente durch eine Zusatzrente zu ergänzen, um einen angemessenen Lebensstandard zu garantieren. Oben ein praktisches Beispiel: Anna, selbstständig, 22 Jahre alt, Bruttoeinkommen am Ende der Arbeitstätigkeit 43.000 € jährlich, Pensionierung im Alter von 68 Jahren, voraussichtliche Beitragszahlung in den Zusatzrentenfonds von 2.500 € oder 5.164 € jährlich.

## ZUSATZVORSORGE

# VORSORGEN UND STEUERN SPAREN

Beiträge bis 5.164,57 Euro steuerfrei

**Die Beitragszahlungen in einen Zusatzrentenfonds sind bis 5.164,57 Euro steuerfrei und können vom jährlichen Einkommen über die Steuererklärung abgezogen werden. Das gilt sowohl für die Einzahlungen für sich selbst als auch für jene Personen, die zu Lasten leben – also auch für Kinder.**

**B**eträge, die in Zusatzrentenformen eingezahlt werden (geschlossene und offene Zusatzrentenfonds), können bis zu 5.164,57 Euro jährlich vom Einkommen abgezogen werden; sie unterliegen somit nicht der Einkommenssteuer. Der höchstmögliche Abzug bringt eine Steuerersparnis von 1.188 Euro bis

2.221 Euro, je nachdem, wie hoch die Besteuerung ist (bei einem jährlichen Beitrag von 5.164,57 Euro). Dies zeigt anschaulich die unten stehende Grafik.

### RENDITEN

Die Renditen der Zusatzrentenfonds unterliegen einer Ersatzsteuer von 20%. Der Renditenanteil, der aus der Veranlagung in Staatspapieren und ähnlichen Wertpapieren herrührt, wird mit 12,5% besteuert. Die Renditen der Zusatzrentenfonds werden somit wesentlich niedriger besteuert als jene von anderen Spar- und Anlageformen, für die ein Steuersatz von 26% zur Anwendung kommt. Zudem sind die Zusatzrentenfonds im Vergleich zu allen anderen Anlageprodukten von

der Stempelsteuer in Höhe von 0,20% des angereiften Kapitals befreit.

### AUSZAHLUNG

Sobald der Eingeschriebene die Voraussetzungen für die staatliche Rente erreicht, kann er beim Zusatzrentenfonds die Rentenleistungen beantragen. Einzige Zusatzvoraussetzung ist, dass man seit mindestens 5 Jahren beim Fonds eingeschrieben ist. Die Beiträge, die in den Zusatzrentenfonds einbezahlt und vom Einkommen abgezogen wurden, unterliegen dabei einer Ersatzsteuer von 15%. Im besten Fall kann dieser Steuersatz auf 9% sinken und zwar wenn jemand mehr als 15 Jahre in den Fonds eingeschrieben war. In diesem Fall vermindert sich der Steuersatz um 0,3% pro zusätzliches Jahr

ben eingestiegen sind, besteht zudem ein zusätzlicher Steuervorteil: Vom 6. bis 25. Mitgliedsjahr können bis zu 50% mehr von der Einkommenssteuer abgezogen werden (das heißt bis zu einem Höchstbetrag von 7.746,86 Euro jährlich), sofern diese Möglichkeit nicht bereits in den ersten 5 Arbeitsjahren genutzt wurde.

### ERBFOLGE

Für den vorzeitigen Todesfall können ein oder mehrere Begünstigte gewählt werden. Hierbei muss die Erbfolge nicht berücksichtigt werden.

### VORTEILE FÜR KINDER

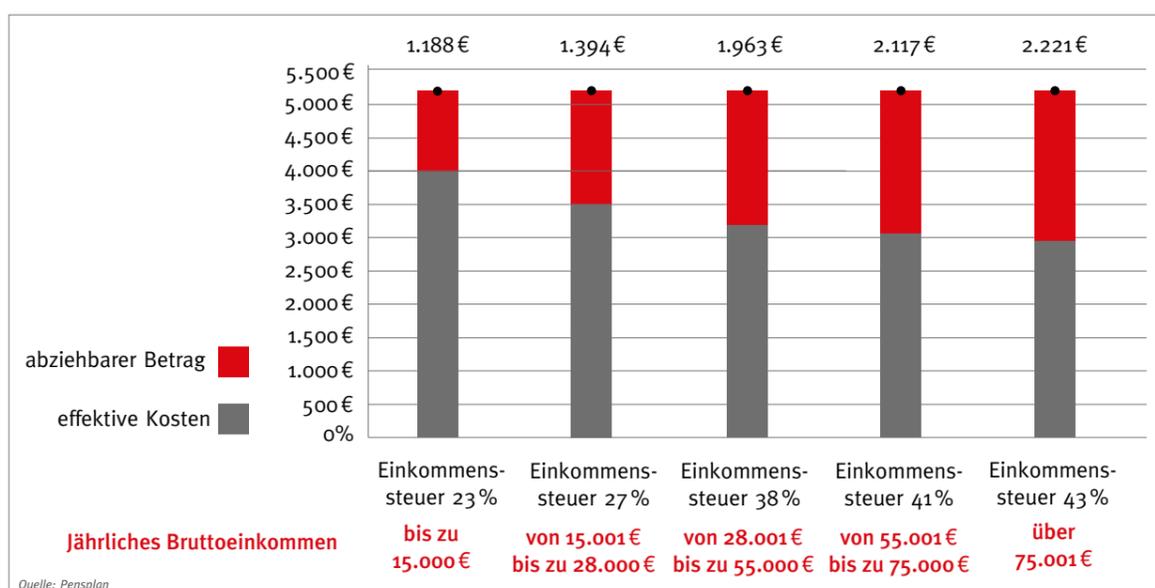
Mit der Einschreibung eines zu Lasten lebenden Familienmitglieds in einen Zusatzrentenfonds können Eltern für ihre Kinder bereits in den ersten Lebensjahren Kapital ansparen, auf welches die künftige Zusatzrente des Kindes aufbaut. Durch die frühen Einzahlungen wird bis zum Rentenanstreit ein wesentlich höheres Kapital angespart und damit wird auch die Zusatzrente höher ausfallen. Für das steuerlich zulasten lebende Familienmitglied wird dafür ein eigenes Konto bei einem Zusatzrentenfonds eröffnet. Um den Steuervorteil zu nutzen, ist es wichtig, dass die Beiträge auf die Rentenposition des zulasten lebenden Familienmitglieds von jener Person überwiesen werden, zu deren Lasten das Familienmitglied lebt. Zum Beispiel Überweisungen vom Bankkonto der Mutter oder des Vaters auf die Rentenposition des Kindes beim Zusatzrentenfonds.

im Zusatzrentenfonds. Sehr viel höher wird die Abfertigung im Betrieb besteuert. Für diese werden mindestens 23% Steuern fällig.

### BERUFSEINSTEIGER

Für junge Beschäftigte, die nach dem 1. Jänner 2007 ins Berufsle-

## JÄHRLICHE STEUERERSPARNIS



Die Grafik zeigt, wieviel man bei einem jährlichen, abziehbaren Beitrag von 5.164,57 Euro sparen kann.

# DAS DREI-SÄULEN-PRINZIP

Die drei Säulen der sozialen Sicherheit

Die Altersvorsorge gründet auf drei Säulen: die öffentliche oder gesetzliche Rentenversicherung, die Zusatzrente und die individuelle Vorsorge.

## ERSTE SÄULE: ÖFFENTLICHE RENTE

Die erste Säule besteht in der gesetzlichen, öffentlichen Versicherung, die Arbeitnehmer und Arbeitgeber bzw. Selbstständige über die Dauer des gesamten Berufs- bzw. Geschäftslebens finanzieren. Verwaltet wird dieses System in der Regel vom NISF, dem Nationalen Institut für Soziale Fürsorge. Seit der Umstellung vom Lohnbezogenen auf das beitragsbezogene System

reicht die Altersvorsorge der ersten Säule meist nicht mehr aus, um den gewohnten Lebensstandard im Alter zu gewährleisten.

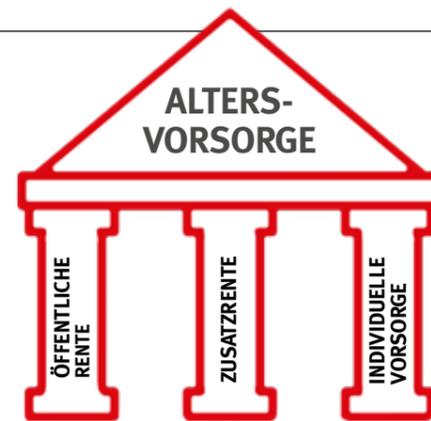
**„Niemand weiß vorher, wie lange er arbeiten kann und wie hoch bei der Pensionierung die Höhe der Beiträge sein wird. Daher ist es wichtig, schon früh eine Zusatzvorsorge aufzubauen, da auch kleine, stetige Beiträge interessante Renditen bringen können.“**

## ZWEITE SÄULE: ZUSATZRENTE

Die zweite Säule, die Pensions-Zusatzrentenfonds werden grundsätzlich in fol-

gende Kategorien unterteilt: offene Rentenfonds (sind für alle zugänglich) sowie tarifvertragliche (oder geschlossene) Zusatzrentenfonds für Arbeitnehmer mit

Gliederung der Beiträge in Abfertigung, Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil. Die Leistungen werden in Form von Kapital bzw. als Leibrente ausgeschüttet.



## DRITTE SÄULE: INDIVIDUELLE VORSORGE

Der Aufbau von zusätzlichem Kapital zu Vorsorgezwecken wird durch die dritte Säule, dem privaten Vorsorgesparen, gewährleistet. Dabei werden prinzipiell zwei Sparformen unterschieden: die Sparpolizze, mit der Sie auf flexible Weise für die Zukunft vorsorgen und das Ratensparprogramm für einen langfristigen Vermögensaufbau durch regelmäßige Einzahlungen in Investmentfonds.

# IHR VORSORGEPLAN FÜR MORGEN

Neu: Ethical Life Cycle mit PensPlan Profi

**PensPlan Profi heißt der Pensionsfonds, der soziale und ökologische Verantwortung in den Fokus stellt und das sogenannte Life-Cycle-Konzept anwendet. Worum handelt es sich?**

**E**s handelt sich um einen offenen Pensionsfonds, aufgelegt von PensPlan Invest SGR (zukünftig Pro Euregio SGR), der sich durch folgende zwei Besonderheiten auszeichnet:

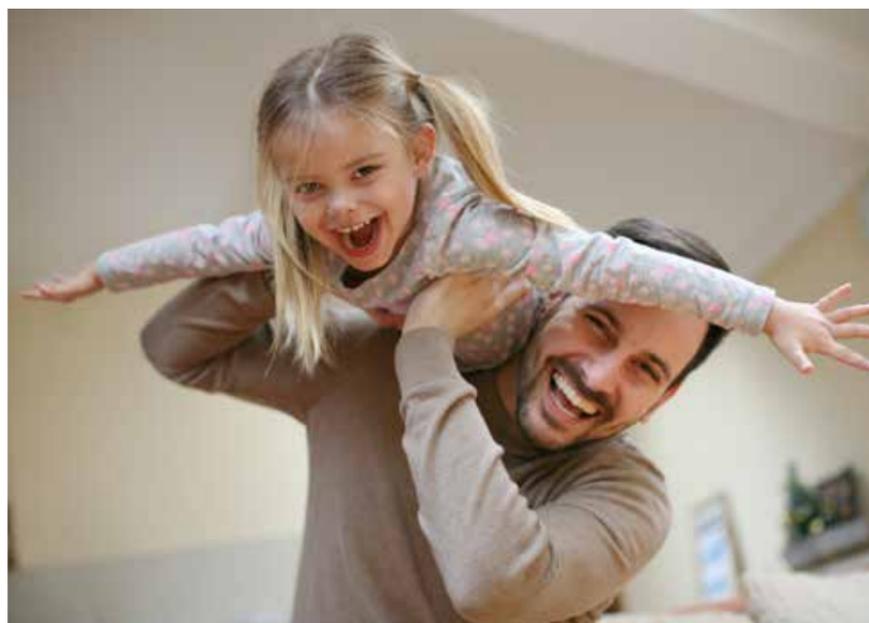
1. der Pensionsfonds investiert in Finanzinstrumente, die stark auf soziale und ökologische Verantwortung achten;
2. der Pensionsfonds berücksichtigt das sogenannte Life-Cycle-Konzept, d.h. die Anlagestrategie wird mit fortschreitendem Alter des Eingeschriebenen an dessen sich verändernde Bedürfnisse angepasst (siehe Kasten).

## WER KANN BEITRETEN?

Alle Bürger mit oder ohne Einkommen einschließlich Minderjähriger. Zielgruppe sind somit nicht nur Angestellte, sondern auch Handwerker, Landwirte, Kaufleute, Freiberufler und deren steuerlich zu Lasten lebende Familienmitglieder, für den Aufbau einer Zusatzrente.

## VERANTWORTUNGSBEWUSSTE ANLAGE

Der Investitionsansatz von PensPlan Profi gründet auf dem Konzept der verantwortungsbewussten Anlage.



Der Pensionsfonds PensPlan Profi investiert in Finanzinstrumente, die stark auf soziale und ökologische Verantwortung achten, und berücksichtigt das sogenannte Life-Cycle-Konzept.

Der Fonds investiert in die Realwirtschaft und setzt auf Unternehmen und Staaten mit vorbildlichem Verhalten im Bereich des Umweltschutzes. Dieser Ansatz bietet bei einem mittel- bis langfristigen Zeithorizont interessante Renditechancen. Die Anlagemöglichkeiten werden einer ESG-Nachhaltigkeitsanalyse unterzogen, d.h. nach den Aspekten Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance) beurteilt.

## GARANTIEFONDS FÜR MIKROFINANZIERUNGEN

Der Beitritt zum Fonds beinhaltet außerdem die jährliche Zahlung eines Solidaritätsbeitrages von drei Euro

zur Unterstützung von Mikrofinanzierungs- und Crowdfunding-Initiativen.

## FÜNF INVESTITIONSLINIEN

Der Fonds gliedert sich in fünf verschiedenen Investitionslinien, jede mit ihren eigenen Investitionsstrategien, eigenen Zielsetzungen und einem spezifischen Risikoprofil. Der Anleger kann also jene Investitionslinie wählen, die am besten zu seiner Risikobereitschaft und seinem Anlagehorizont passt.

## WELCHE SIND DIE VORTEILE?

- ✓ Es können eine Reihe von Vorschüssen in Anspruch genommen werden.
- ✓ Niedrige Verwaltungskosten, da sämtliche administrative Dienstleis-

tungen von Pensplan kostenlos übernommen werden.

- ✓ Das Ausmaß und die Periodizität der Beitragszahlung (monatlich, vierteljährlich, halbjährlich und jährlich) kann beim Beitritt auf individueller Basis selbst festlegt und nachträglich geändert werden.
- ✓ Bei Angestellten erfolgt die Beitragszahlung in der Regel durch den Arbeitgeber.
- ✓ Die Vorsorgepolizze kann nicht beschlagnahmt und auch nicht gepfändet werden.
- ✓ Die Ersparnisse im Zusatzrentenfonds bleiben erhalten, auch bei Ableben vor der Pensionierung.
- ✓ Wahlmöglichkeit bei Auszahlung: angereiftes Kapital oder Umwandlung in Leibrente.
- ✓ Direkte Ansprechpartner vor Ort.

## LIFE CYCLE

Das „Life Cycle“ Prinzip sieht eine schrittweise Verringerung des Risikoklasse des Vorsorge-Investments vor, ausgehend vom persönlichen Profil des Anteilinhabers. Demzufolge kann der Anteilinhaber mit zunehmendem Alter und zu vorher bestimmten Zeitpunkten von einer Investitionslinie mit höherem Risikoprofil in eine Investitionslinie mit niedrigerem wechseln.

# ACRI UND PRI.BANKS

Die Regionalbanken und die Nachhaltigkeit der Geschäftsmodelle

In der Sparkasse-Academy in Bozen fand die diesjährige Tagung des italienischen Sparkassenverbandes (Acri) und des Verbandes der Privatbanken Italiens (Pri.Banks) zum Thema „Die Regionalbanken und die Nachhaltigkeit der Geschäftsmodelle“ statt. Am Treffen haben die Führungsspitzen von über 60 Banken aus ganz Italien teilgenommen. Zu den wichtigsten Themen zählten die derzeitige Phase des Wandels an den Finanzmärkten und die geänderten Kundenbedürfnisse.



Im Bild von links der Präsident der zukünftigen Bank Illimity, Corrado Passera, der Wirtschaftsjournalist und ehemaliger Chefredakteur von „Il Sole 24 Ore“ und von „Corriere della Sera“, Ferruccio de Bortoli, sowie der Beauftragte Verwalter und Generaldirektor der Sparkasse, Nicola Calabrò.



Im Bild von links der Präsident von Pri.Banks Pietro Sella, der Präsident von Acri Giuseppe Guzzetti, der Vize-Präsident von Acri und Sparkasse-Präsident Gerhard Brandstätter sowie der Präsident von Abi Antonio Patuelli.

## INTERVIEWS MIT GIUSEPPE GUZZETTI, ANTONIO PATUELLI, PIETRO SELLA UND GERHARD FABISCH

**G**iuseppe Guzzetti gilt als eines der Vorbilder im wirtschaftlichen und sozialen Leben Italiens. Er gilt als „Vater“ der Bankenstiftungen, ist Präsident der Stiftung Cariplo und des Italienischen Sparkassenverbandes ACRI.

Herr Guzzetti, seit 2000 sind Sie Präsident von ACRI, der die Bankenstiftungen und Sparkassen unter einem Dach vereint. Wie beurteilen Sie die Entwicklung in diesen rund 20 Jahren?

**„Ich habe Veränderungen schon immer als eine Notwendigkeit betrachtet. Wenn man starr bleibt oder Veränderungen sogar bekämpft, dann ist die Gefahr des Untergangs sehr groß.“**

**GUZZETTI:** Ich habe Veränderungen schon immer als eine Notwendigkeit betrachtet. Alle Gebilde, dazu zähle ich auch die Organisationen, suchen angesichts der Veränderungen ihres Umfeldes ständig nach einem neuen Gleichgewicht. Wenn man bei einer Veränderung des Bezugsrahmens starr bleibt oder sich verbirgt oder Veränderungen sogar bekämpft, dann ist die Gefahr des Untergangs sehr groß. In diesen

### ZUR PERSON



**Giuseppe Guzzetti**, geboren 1934 in Turate (Como), Rechtsanwalt, bis 1987 Präsident der Region Lombardei, setzte sich als solcher für mehr Autonomie für die Regionen ein,

später wurde er für zwei Legislaturperioden, bis 1994, zum Senator gewählt. Seit 1997 ist er Präsident der Stiftung Cariplo und seit 2000 auch Präsident des Italienischen Sparkassenverbandes ACRI (Associazione di Fondazioni e di Casse di Risparmio Spa).

20 Jahren haben die Stiftungen eine positive Evolution erlebt. Sie sind von beinahe zufällig entstandenen Rechtssubjekten zu modernen Protagonisten der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinschaft geworden.

Im Zuge des letzten Kongresses des ACRI, haben Sie unterstrichen, dass „Innovation weder eine Zierde, noch ein Luxus, sondern eine Pflicht ist“. Sie sehen Innovation also als tägliche Verpflichtung, auch für jeden einzelnen Mitarbeiter?

**GUZZETTI:** Absolut! Innovation geschieht aber nicht einfach so zufällig, sie ist kein Glücksfall. Innovation gedeiht, wenn es ein Umfeld gibt, das sie stimuliert und begleitet. Daher ist es wichtig, darauf hinzuwirken, dass die richtigen Bedingungen

und Voraussetzungen für Innovationen geschaffen werden, indem ein verschiedenartiges, intellektuell junges Ambiente geschaffen wird – ein Umfeld also, in dem nicht vertikale Kompetenzstrukturen vorherrschen, sondern in dem man auf horizontale Kooperation setzt.

Sie sprechen oft von einer „Mission“, die darin besteht, „das Sozialkapital unserer Gemeinschaften zu vermehren“. Ist die lokale Gemeinschaft also der Schwerpunkt und soll sie es bleiben?

**GUZZETTI:** Darin besteht kein Zweifel. „Gemeinschaft“ ist der strategische Begriff für die Zukunft: Die Globalisierung fördert, mit all den Schwierigkeiten, die sie verursacht, die Wiederentdeckung der territorialen und sozialen Dimension der „Gemeinschaft“. Die Gemeinschaft ist ein Territorium, in dem die Menschen leben, die seit Jahrhunderten soziale und kulturelle Beziehungen aufgebaut haben, denselben Dialekt sprechen, und in dem nach besserer Lebensqualität, insbesondere für die Schwachen, Benachteiligten und Gefährdeten, gestrebt wird.

Sie gelten als geistiger „Vater“ der Bankenstiftungen und haben eine grundlegende Rolle hinsichtlich der Entwicklung gemeinnütziger Organisationen. Als Philanthrop bekannt, definieren Sie Philanthropie



Sparkasse-Präsident Gerhard Brandstätter überreicht dem ACRI-Präsidenten Guzzetti die Goldene Verdienstmedaille der Bank anlässlich der gemeinsamen Tagung von ACRI und Pri.Banks in Bozen.

als die „Finanzwirtschaft im Dienste des Menschen“. Aus welchen Gründen?

**GUZZETTI:** Im Grunde bin ich „nur“ der Vater meiner vier Kinder, die mir acht Enkelkinder geschenkt haben. Lassen wir auch den Begriff Philanthrop fallen. Ich bin der Verwalter einer Stiftung, die über ein bedeutendes Ver-

**„Innovation geschieht nicht einfach so zufällig, sie ist kein Glücksfall; sie gedeiht, wenn es ein Umfeld gibt, das sie stimuliert.“**

mögen verfügt und deren Mission die Gemeinnützigkeit und die Förderung wirtschaftlicher Entwicklung ist, wie es das Gesetz vorschreibt. Diese Funktion versuche ich in bestmöglicher Weise auszuüben. Es war nicht leicht, aber ich habe die Schwierigkeiten immer gemeistert, dank der Überzeugung, dass von meiner und der Arbeit all jener, die in der Stiftung mitarbeiten, auch wenn nur zu einem kleinen Teil, das Gemeinwohl meiner Mitbürger abhängt. Es ist, wenn man so will, durchaus eine große Verantwortung, aber auch ein Privileg, sich für andere einsetzen zu können. Vielleicht ist dies der rote Faden, der alle meine Lebenserfahrungen verbindet.

**I**nterview mit **Antonio Patuelli**, Präsident der Italienischen Bankenvereinigung ABI, die alle Bank- und Finanzdienstleister Italiens vereint.

**Herr Patuelli, Sie sind nicht nur Vorsitzender der Bankenvereinigung, sondern auch Präsident der Sparkasse von Ravenna, eine klassische Regionalbank, und haben daher den Vorteil, die Entwicklung von zwei privilegierten Standpunkten aus zu betrachten. Wie beurteilen Sie das italienische Bankensystem?**

**PATUELLI:** Die Banken, stehen in starkem Wettbewerb untereinander: Das derzeitige Szenario bleibt komplex, aber wir dürfen nicht negativen Gedanken verfallen. Banken sind die Hauptdarsteller, um die Folgen der Krise zu überwinden und den Aufschwung zu unterstützen.

**Wie sehen Sie die Gegenwart und vor allem die Zukunft?**

**PATUELLI:** In den letzten Jahren haben die Banken in Italien hart daran gearbeitet, die notleidenden Kredite (Nettowerde), die ein Erbe der Krise sind, zu halbieren und gleichzeitig den Familien und Unternehmen Liquidität zu garantieren. Und das zu Zinssätzen auf historischem

Tiefststand. Was die Zukunft betrifft, stehen Italien und Europa vor zwei Herausforderungen. In Italien müssen wir konkret und mit Überzeugung an der Verringerung der Staatsverschuldung arbeiten, die unsere Wirtschaft belastet und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen schwächt. Auf europäischer Ebene hoffe ich, dass der Aufbau und die Erneuerung der Europäischen Union so schnell wie möglich wieder in Gang kommen.

**Ein steiniger Weg also?**

**PATUELLI:** Ein Weg, auf dem wir gut gestartet sind, würde ich sagen. Eine Prämisse ist wichtig: Italien gehört zu den Ländern Europas, in denen der Prozess der Bankenintegration die größten Fortschritte gemacht hat. Die europäische Bankenunion ist aber noch unvollständig.

**ZUR PERSON**



**Antonio Patuelli**, geboren in Bologna, Jahrgang 1951, Jurist, Inhaber des landwirtschaftlichen Familienbetriebs, Präsident der Italienischen Bankenvereinigung ABI und der Sparkasse von Ravenna.

**D**rei Fragen an **Pietro Sella**, Präsident von Pri.Banks (Verband italienischer Privatbanken) sowie Beauftragter Verwalter und Generaldirektor von Banca Sella Holding:

**Wie beurteilen Sie das aktuelle Geschäftsmodell der Regionalbanken und dessen Nachhaltigkeit?**

**SELLA:** Der italienische Bankensektor ist gesund und solide, und die Krisen der letzten Jahre betrafen einzelne und besondere Situationen. In diesem Sektor hat jeder seine Möglichkeiten, sowohl große Banken, die auch auf internationale Märkte ausgerichtet sind, als kleinere, die mehr in ihrem Territorium verankert bleiben. Letzteres ist sicherlich ein großer Vorteil, ein Mehrwert.

**Kommen wir zum Thema „digitale Herausforderung“: Ist sie eher eine Gefahr oder eine Chance?**

**SELLA:** Es handelt sich zweifellos um eine außergewöhnliche Chance. Wir erleben durch die Digitalisierung sicherlich eine Zeit großer Veränderungen,

**ZUR PERSON**



**Pietro Sella**, geboren in Biella (Piemont), Jahrgang 1968, Ingenieur, Vater von fünf Kindern, Bergsteiger und Fotograf aus Leidenschaft. 1994 beginnt er bei Banca Sella, eine von der Familie 1886 gegründete Privatbank, zunächst als Kassier am Schalter. 1997 erhält er den Auftrag, das IT-System zu erneuern. Darauf aufbauend führt er als einer der ersten in Italien die Dienstleistungen Online-Banking, Online-Trading und E-Commerce ein. Seit 2004 ist er Beauftragter Verwalter und Generaldirektor von Banca Sella Holding AG und seit 2016 Vorsitzender von Pri.Banks, der Vereinigung italienischer Privatbanken.

einen echten Umbruch – dies ist die Gefahr –, der all unsere täglichen Gewohnheiten und folglich alle Sektoren der Wirtschaft und Geschäftsmodelle beeinflusst, aber wir erleben auch einen einzigartigen historischen Moment, in dem der Kundenservice verbessert werden kann, in dem neue Märkte und neue Erwerbsquellen entstehen, in dem alle Abläufe verbessert werden können.

**Was bedeutet das für eine Regionalbank? Wie passt sie in dieses Bild und welche Rolle muss sie übernehmen?**

**SELLA:** Das Vorhandensein eines offenen „Ökosystems“ der Innovation ermöglicht es jeder Bank, die nützlichste Innovation für ihr Geschäftsmodell zu wählen. Tatsächlich ändert sich das Bild der Bank, wie wir sie bis heute gewohnt waren, gerade zur Gänze. In der Bank wird die hochwertige Beratungstätigkeit für Kunden in Bereichen wie Corporate Finance, Vermögensverwaltung oder Private Banking auch weiterhin eine große Rolle spielen. Immer bedeutender wird jedoch auch die technologische Komponente.

**TAGUNG**

# YOUNG LEADERS

Führungskräfte aus der ganzen Welt

Die Sparkasse war Gastgeber der Young-Leaders-Konferenz, des Rates Italien-USA, der junge Führungskräfte aus aller Welt, alle jünger als 40 Jahre, vereint.

**D**er „Rat für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Italien“ (The Council for the United States and Italy) ist eine bilaterale Vereinigung, welcher Sergio Marchionne bis zu seinem Ableben vorstand. Die Vereinigung hat ihre 35. Young Leaders Conference, nach jener in Boston 2017, auch dank der Unterstützung der Sparkasse, in der Region Trentino-Südtirol abgehalten. Der Beauftragte Verwalter und Generaldirektor Nicola Calabrò, der anlässlich der Conference im Jahr



Die Young Leaders sind auch mit der Bergsteigerlegende Reinhold Messner zusammengetroffen.

2001 zum „Young Leader“ ernannt wurde, eröffnete die Vollversammlung. Es folgten Kurzreferate von Landeshauptmann Arno Kompatscher, Sparkasse-Präsident Gerhard Brandstätter und Universitätsrektor Paolo Lugli. Persönlichkeiten mit Südtiroler Wurzeln, die zu Young Leaders ernannt wurden, sind neben Nicola Calabrò auch Franco Bernabè und Elmar Mair.



51 junge Führungskräfte aus aller Welt kamen in der Sparkasse-Academy in Bozen zusammen.

**E**in Blick nach Österreich: Drei Fragen an **Gerhard Fabisch**, seines Zeichens Präsident des österreichischen Sparkassenverbandes:

**Stichwort „digitale Revolution“: Wie sieht es in Österreich aus?**

**FABISCH:** Die Digitalisierungswelle hat längst das Retail-Banking erreicht. Die Kunden tragen bereits ihre Bankfiliale in der Hosentasche. Mit Apps und Online-Banking lassen sich heute schon viele Bankgeschäfte überall und jederzeit erledigen. Die Digitalisierung führt zudem auch dazu, dass immer mehr internationale Anbieter wie Amazon, Google oder auch Apple in das Bankgeschäft einsteigen. Mehr als die Hälfte der Österreicher, nämlich 51 Prozent, sehen sich als vornehmlich digitale Bankkunden.

**Wie können die lokalen Sparkassen in diesem Wettbewerb um die Kunden mithalten?**

**FABISCH:** Sie müssen den Spagat zwischen Globalisierung und Regionalität, sowie maximaler Sicherheit schaffen. Doch gerade in Zeiten der Globalisierung leisten die lokalen Banken einen großen Beitrag für die Entwicklung der Regionen.

**Es heißt immer wieder, Filialen seien überflüssig. Wie sieht es bei der jüngeren Generation aus, die die Kunden von morgen stellt?**

**FABISCH:** Außer Frage steht, dass die Filialbesuche in den letzten Jahren sinken, aber daraus lässt sich nicht ableiten, dass die Kunden keine Filialen mehr wünschen. Laut einer Studie von 2018, wollen selbst junge Menschen nicht auf eine Bankfiliale verzichten. Sie kommen zwar seltener in die Filiale, aber 60 Prozent der befragten Jugendlichen zwischen 15 und 19 wollen ein Konto nur bei einer Filialbank haben.

**ZUR PERSON**



**Gerhard Fabisch**, Jahrgang 1960, geboren in Hartberg (Steiermark), Wirtschaftsstudium an der Uni Graz und Wien, anschließend beginnt er in der Steiermärkischen Sparkasse zu arbeiten, wo er 2004 zum Vorstandsvorsitzenden ernannt wird und heute eine Bank mit 233 Filialen und über 2.300 Mitarbeitern leitet; Präsident des österreichischen Sparkassenverbandes seit 2014; verheiratet, Vater von zwei Kindern.

# MIT LEIDENSCHAFT ENGAGIERT

Im Gespräch mit Martha Florian von Call

Kompetenz und Einsatz zeichnen sie aus: Sie ist mit Leidenschaft Wirtschaftsprüferin, anerkannt und geachtet für ihr Fachwissen, arbeitet engagiert und ist selten in der Öffentlichkeit oder in den Medien präsent. Sie ist Partnerin in einer internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und hat als Aufsichtsratspräsidentin der Sparkasse eine verantwortungsvolle Stellung inne – als Frau und Mutter zweifellos eine herausragende Leistung. Die Rede ist von Martha Florian von Call. Mit ihr führte die Redaktion des JOURNAL nachstehendes Interview.

Nennen Sie drei Eigenschaften, die für den Erfolg entscheidend sind:

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Für den Erfolg sind viele Faktoren ausschlaggebend. Die wichtigsten Eigenschaften für mich sind aber sicherlich Professionalität, Ausdauer und Lebensfreude.

## „Work-life Balance hat Zukunft.“

Auf der Webseite Ihrer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft liest man: „An erster Stelle die Qualität der Dienstleistung für den Kunden“. Ein grundlegender Kernwert Ihrer Unternehmensphilosophie?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Dieser Satz ist nicht nur ein grundlegender Kernwert der Unternehmensphilosophie, sondern auch eine Pflicht, im Sinne der bestmöglichen Qualitäts- und Kundenorientierung, die für jedes Unternehmen gelten sollte.



Martha Florian von Call (dritte von rechts) ist seit 2014 Präsidentin des Aufsichtsrates der Sparkasse (im Bild eine gemeinsame Sitzung des Verwaltungsrates).

Als Mutter zweier Kinder waren Sie sicherlich manchmal hin- und hergerissen zwischen Ihrem Platz an der Spitze einer internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Sorge um das Wohl ihrer Familie. Wie sind Sie mit dieser Doppelrolle zurechtgekommen?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Es war sicherlich nicht immer leicht, Familie und Beruf zu vereinen. Tatsache ist, dass mein Beruf stets Vorrang hatte.

Sie sind seit 2014 Präsidentin des Aufsichtsrates der Sparkasse. Erstmals steht somit dem wich-

tigsten Kontrollorgan der Bank eine Frau vor. Welche sind Ihre Erfahrungen?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Ich habe viele wertvolle Erfahrungen gemacht. Die Aufgabe ist eine schöne Herausforderung und gleichzeitig auch eine große Verantwortung.

Es heißt, Frauen schneiden in der Schule besser ab, studieren kürzer und erfolgreicher und trotzdem haben sie seltener Führungspositionen inne. Einen Ratschlag, den Sie einer jungen Berufseinsteigerin geben würden?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Wesentlich ist in erster Linie und vor allen Dingen Zielstrebigkeit. Ich bin keine Befürworterin der sogenannten „Rosa-Pflichtquote“, d.h. einer verbindlichen Quotenregelung für Frauen bei der Besetzung von Gremien oder Führungspositionen.

Es scheint, dass heute bei vielen Frauen nicht unbedingt immer ausschließlich die Karriere im Vordergrund steht, sondern dass vermehrt auch jüngere Akademikerinnen Werte wie Kochen, Heiraten, Familie gründen plötzlich wieder „cool“ finden. Was sagen Sie dazu?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Work-Life Balance hat Zukunft. Mit anderen Worten: Es geht dar-

um, sich das Ziel zu setzen und danach zu streben, Arbeits- und Privatleben miteinander in Einklang zu bringen sowie einen Gleichgewichtszustand zu erreichen und aufrechtzuerhalten, was nicht immer leicht ist.

## „An erster Stelle steht die Qualität der Dienstleistung für den Kunden – dies ist nicht nur ein grundlegender Kernwert der Unternehmensphilosophie, sondern Pflicht!“



Martha Florian von Call ist Partnerin in einer internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Ohne Leidenschaft und Hartnäckigkeit gibt es keine herausragenden Leistungen. Trifft dies auch in Ihrem Fall zu?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Ja, ehrgeizige Ziele, die man nicht mit Leidenschaft und Hartnäckigkeit verfolgt, wird man auch nicht erreichen.

## „Drei Eigenschaften, die für den Erfolg entscheidend sind: Professionalität, Ausdauer, Lebensfreude.“

Was fällt Ihnen auf Anhieb ein, wenn Sie den Begriff „Werte“ hören?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Auf Anhieb fällt mir als Wert vor allem Achtsamkeit ein, und zwar in dreierlei Hinsicht: den Anderen, der Natur und sich selbst gegenüber.

Wir wissen alle, dass auch Verantwortungsbeusstsein ein Wert ist. Was bedeutet für Sie, Verantwortung zu übernehmen?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Verantwortung übernehmen bedeutet für mich persönlich eine Pflicht. Jeder sollte stets verantwortungsbewusst agieren und Verantwortung übernehmen, für das, was er tut oder nicht tut.

Nun bitten wir Sie folgende Fragen kurz, sozusagen „aus dem Bauch“ heraus, spontan und kurz zu beantworten, ohne lange zu überlegen:

Mit welchen Worten würden Sie Ihre Lebensphilosophie beschreiben?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Laissez faire.

Wie ist Ihr Verhältnis zum Geld?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Unproblematisch.

Was ist geldwert?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Kleine Freuden.

Und was ist, Ihrer Meinung nach, sein Geld nicht wert?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Spekulationen.

Welchen Service erwarten Sie sich

von einem/-er Bankberater/-in?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Seriösität.

Ihr Lieblingsort?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Menschenleere freie Natur.

Ihr Lieblingsgericht?

**MARTHA FLORIAN VON CALL:** Frische Früchte und Eis.

### ZUR PERSON

Martha Florian von Call, Sternzeichen Zwillinge, stammt aus einer Kalterer Weinbauernfamilie und lebt dort auf dem Hof ihrer Familie. Partnerin der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baker Tilly Revisa, die mit der gleichnamigen internationalen Gruppe verbunden ist, welche in der Rangliste der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften weltweit an achter Stelle liegt. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern: der Sohn Wein- und Obstbauer, die Tochter Kunststudentin. Ihr Hobby ist das Reisen ohne Ziel.

# DER SIEGESZUG DER KFZ-LANGZEITMIETE

Ein nagelneues Auto fahren, ohne sich um Wertminderung und Wartungskosten sorgen zu müssen

**Mieten statt kaufen, lautet der Grundsatz, dem bereits viele Unternehmen folgen. Aber immer häufiger wird diese Möglichkeit auch von Privaten genutzt.**

**D**ie Langzeitmiete stellt eine echte Alternative zum Ankauf oder Leasing eines Autos dar. Bei der Langzeitmiete wird Ihnen das Fahrzeug gegen eine monatliche Mietzahlung zur Verfügung gestellt. Sie müssen sich für die Dauer der Miete keine Gedanken zu Zusatzkosten für Service, Reparaturen, Fahrzeugsteuer und Versicherung machen. Der Vermieter bleibt der Eigentümer, und Sie erwerben ein zeitlich definiertes Nutzungsrecht.

Diese Formel ist immer mehr gefragt, auch der Einfachheit wegen. Denn hat man einmal das Auto gewählt, so braucht man sich nur hinters Lenkrad zu sitzen und loszufahren. Der Fahrzeughalter muss nur noch für den Treibstoff bezahlen, ausgenommen bei Elektrofahrzeugen. Weitere Ausgaben

gibt es nicht. Denn mit der monatlichen Miet-Rate sind alle fahrzeugrelevanten Kosten gedeckt, wobei einige Variablen, wie die gefahrene Kilometeranzahl oder zusätzliche Dienste, berücksichtigt werden können.

**LANGZEITMIETE SCHLIESST LÜCKE**  
Kurzzeitmiete, die gewöhnlich nur für maximal 30 Tagen genutzt wird, und

Leasing waren bis vor einigen Jahren die gängigsten Alternativen zum Kauf im Bereich Mobilität.

Die Langzeitmiete stellt nun eine echte Ergänzung dar. Sie verzeichnete bei den Fahrzeugneuzulassungen im ersten Halbjahr 2018 ein deutlich größeres Wachstum als alle anderen Absatzkanäle im Automobilsektor. Im Monat April 2018 verbuchte der Markt bei den Neu-

zulassungen zum Beispiel einen Anstieg von gesamt 6,4 Prozent. Der Anteil an Langzeitmieten stieg um 23,1 Prozent.

## POSITIVER TREND AUCH IN ZUKUNFT

Warum wird die Langzeitmiete auch in Zukunft immer mehr gefragt sein? Weil die Vorteile von Jahr zu Jahr zunehmen. Die positive Entwicklung liegt auch daran, dass das Angebot mittlerweile immer breiter wird und praktisch sämtlich Fahrzeugmarken und Modelle umfasst. Gleichzeitig braucht man sich nicht um die Wertminderung und die ordentlichen und außerordentlichen Wartungskosten, die immer zu Lasten des Vermieters sind, zu sorgen. Und natürlich braucht man sich später nicht um den Verkauf zu kümmern, wenn man ein neues Auto möchte.

Der Zuspruch geht also weiter nach oben: einer kürzlich vom Meinungsforschungsinstitut Quintegia durchgeführten Umfrage zufolge, sind 50 Prozent der Bürger in Italien daran interessiert, Langzeitmiete in Erwägung zu ziehen, wenn sie sich einen Neuwagen zulegen.



Ein nagelneues Auto fahren, ohne sich um Wertminderung und Wartungskosten kümmern zu müssen. Immer mehr Familien und Private nutzen diese Möglichkeit.

## NEUHEIT

# MOBILITY SOLUTIONS

Das neue Angebot der Sparkasse



**Ab Mitte Jänner 2019 ist es soweit: Bei der Sparkasse gibt es Langzeitmiet-Autos von 18 bis zu 72 Monaten, dank einer Partnerschaft mit ALD Automotive. Der Nutzer spart Zeit, Kosten und erhält eine umfassende Beratung sowie ein Rundum-Service-Paket für seine Mobilität aus einer Hand.**

**T**op-Konditionen und große Markenvielfalt zeichnen das neue Angebot, das die Sparkasse für seine Kunden bereithält, aus.

Zum Auftakt gibt es Spezialangebote verbunden mit einem Preisausschreiben.

Folgende Leistungen sind bei SPARKASSE AUTO inklusive:

- ✓ Zulassung
- ✓ Betriebsbereitstellung
- ✓ KFZ-Steuern
- ✓ Versicherung
- ✓ Fahrzeugwartung
- ✓ Revision
- ✓ Pannendienst h24
- ✓ Abwicklung Bußgelder
- ✓ Tausch/ Eingabe Gebrauchtwagen
- ✓ Webplattform für Private und Unternehmen MyALD
- ✓ Lieferservice (auf Anfrage)

### ALD AUTOMOTIVE

ALD Automotive ist einer der führenden Anbieter für herstellernunabhängiges Full-Service-Fuhrparkmanagement. In 43 Ländern weltweit bietet das Unternehmen maßgeschneiderte Produkte für die sich wandelnden Kundenbedürfnisse. Gegründet 1968 in Hamburg-Eimsbüttel, ist ALD Automotive heute eine Tochtergesellschaft von Société Générale, einer der gr o ten Finanzdienstleister im Euro-Raum. Mit einer Flotte von über einer Million Fahrzeugen in 43 Ländern und einem Team von mehr als 4.500 Mitarbeitern ist ALD Automotive einer der Weltmarktführer in der Branche. In Italien betreibt ALD Automotive eine Flotte von über 110.000 Fahrzeugen, die die tägliche Mobilität von rund 20.000 Kunden garantiert und integrierte Mobilitätslösungen und -dienstleistungen anbietet.

### PREISAUSSCHREIBEN

Es wird auch ein Preisausschreiben durchgeführt. Alle jene, die in den Filialen oder über die Webseite der Bank ein Angebot für ein SPARKASSE AUTO anfragen, nehmen an der Verlosung eines einzigartigen Preises teil. Alle Informationen und das vollständige Reglement werden ab 14. Jänner auf der Webseite [www.sparkasse.it](http://www.sparkasse.it) veröffentlicht sein.

Nissan  
**QASHQAI Business Cross over**  
1.5 / dCi / 110kW



**QASHQAI**  
AB  
**299 € /monatlich**  
MwSt inkl.

48 Monate / 30.000 km / Vorauszahlung 4.500 €  
Inkl.: Kfz-Steuer, Versicherung, Pannendienst, Winterreifen, Lieferung frei Haus

**SMART**  
AB  
**199 € /monatlich**  
MwSt inkl.

48 Monate / 30.000 km / Vorauszahlung 2.500 €  
Inkl.: Kfz-Steuer, Versicherung, Pannendienst, Winterreifen, Lieferung frei Haus

**SMART Fortwo Coupé**  
1.0 / 52kW



Werbemittelung zur Verkaufsförderung. Sparkasse Auto ist eine Marke der Südtiroler Sparkasse AG für die KFZ-Langzeitmiete in Zusammenarbeit mit ALD Automotive Italia. Die Angebote erlangen Gültigkeit nach Bonitätsprüfung von Seiten des Vermieters ALD Automotive. Die enthaltenen Informationen sind Richtwerte und stellen in keiner Weise vertragliche Verbindlichkeiten dar. Die Bilder sind nur beispielhaft und entsprechen nicht den verfügbaren Versionen bzw. Ausstattungen. Angebot: für Privatkunden, garantiert bis zum 28/02/2019 und anschließend solange Vorrat reicht. Gewinnspiel "Sparkasse Auto" von 14/01/2019 bis 28/02/2019. Der Gewinner wird aus den von ALD Automotive Italia Srl erstellten Angeboten, die in den Filialen der Bank und über die Internetseite [www.sparkasse.it](http://www.sparkasse.it) angefragt werden, ermittelt. Gesamtwert Prämien 12.602,00 € inkl. MwSt. Reglement auf [www.sparkasse.it](http://www.sparkasse.it) oder in den Filialen der Bank verfügbar.

# DEPO 3 + 2

Neues Festgeldkonto



Einen höheren Zins erhalten und gleichzeitig kein Kursrisiko eingehen? Mit dem neuen Festgeldkonto der Sparkasse DEPO 3+2 wachsen die Ersparnisse sicher und man erhält eine überdurchschnittliche Verzinsung. Und je länger die Bindung, desto höher die Rendite.

**D**epo 3+2 ist das Festgeldkonto, das zeitlich steigende Zinserträge bietet. Sie entscheiden, welchen Betrag Sie wie lange anlegen möchten. Außerdem können Sie jederzeit über Ihr Geld verfügen, entweder zur Gänze oder auch nur teilweise.

Das neue DEPO 3+2 bietet folgende Vorteile:

- ✓ Zeichenbar bereits ab 5.000 Euro; dieser Mindestbetrag kann um 1.000 Euro oder Vielfaches davon aufgestockt werden.
- ✓ Unterschiedliche Laufzeiten von 36 bis zu 60 Monaten.
- ✓ Die Zinserträge sind sicher und steigen mit der Zeit: 0,60% für die ersten drei Jahre und 1% für die nächsten 2 Jahre.
- ✓ Sicher: Die Zinserträge sind fix und die Gelder jederzeit verfügbar (abzüglich angereifter Zinsen).
- ✓ Gutschrift der Zinsen beim ersten Zinscoupon nach 36 Monaten sowie beim zweiten Zinscoupon nach weiteren 24 Monaten.

Fazit: vorteilhaft, einfach und sicher sparen!

# PAC AB 50 €

Ratensparprogramm



**Kleine monatliche Zahlungen zum Vermögensaufbau – das ist das Interessante eines Ratensparprogramms PAC (Piano di Accumulo Capitale).**

**S**ie möchten für Ihre Altersvorsorge eine zusätzliche Basis aufbauen? Ein Vermögen für einen größeren Ankauf oder eine Reise ansparen? Oder vielleicht für Ihre Kinder oder Enkel ein Kapital aufbauen? Ab einem monatlichen Mindestbetrag von 50 Euro, der bequem von Ihrem Konto abgebucht wird, können Sie das Ratensparprogramm aktivieren.

Das Sparprogramm bietet folgende Vorteile:

- ✓ monatliche Einzahlungen in einen Investmentfonds ab einem Mindestbetrag von 50 Euro;
- ✓ automatische und bequeme Abbuchung vom Konto;
- ✓ die Raten können jederzeit erhöht, reduziert oder auch eingestellt werden;
- ✓ regelmäßige Zahlungen minimieren Kursschwankungen;
- ✓ Investmentfonds gewährleisten eine angemessene Risikostreuung;
- ✓ auf das angesparte Kapital können Sie immer zugreifen und es hat keine Fälligkeit.

# Ein Blick auf die Finanzmärkte

Fünf Lehren aus der Lehman-Brothers-Pleite

Am 15. September 2018 war der 10. Jahrestag des bisher größten Firmenbankrotts in der Geschichte, jener der US-Investmentbank Lehman Brothers. Für viele beginnt mit diesem Datum eine neue Ära an den Finanzmärkten. Gleichzeitig handelt es sich hierbei um das wichtigste Einzelereignis, welches in der Folge zur großen Rezession im Jahre 2009 geführt hat. Viel hat sich in den vergangenen 10 Jahren geändert, sowohl aus wirtschaftlich-finanzieller Sicht als auch was die Politik und Gesellschaft betrifft. Nichtsdestotrotz lassen sich für die Anlage des eigenen Vermögens einige wichtige Lehren ziehen.

Insbesondere lassen sich folgende fünf Punkte verdeutlichen:

- 1) **Geduld haben und nicht den Ängsten nachgeben.** Obwohl die wichtigsten Börsenbarometer in den auf den 15. September 2008 folgenden Monaten bis zu 50% ihres Wertes einbüßten, haben sich diese bis heute deutlich erholt und liegen wieder erheblich über den damaligen Ausgangswerten. In früheren schweren Krisen benötigten die Börsen hingegen längere Zeiträume von 15 bis 20 Jahren, um das Vorkrisenniveau wieder zu erreichen. Nachdem es sehr schwierig ist, einen Kurssturz beziehungsweise eine Börsenrally vorherzusagen, können Sparpläne helfen, um das Vermögen mit Disziplin anzulegen und um die Auswirkung von Kursschwankungen abzuschwächen.
- 2) **Die Liquidität als einen festen Bestandteil der Asset-Allokation sehen.** Die oben angeführte Regel lässt sich einfacher verwirklichen, wenn man auf ein Liquiditätspolster oder leichter liquidierbare Finanzinstrumente mit geringem Risiko zurückgreifen kann, um unvorhergesehene Ausgaben bestreiten zu können oder um sich ergebende Anlagechancen zu nutzen.
- 3) **Sich Anlageziele setzen.** Spare ich zum Beispiel für den Rentenantritt, so kann ein Zusatzrentenfonds das hierfür geeignete Anlageinstrument sein. Spare ich hingegen über einen Zeitraum von rund 10 Jahren, um die späteren Universitätsausgaben meiner Kinder zu bestreiten, so könnte eine Versicherungspolizze in Betracht gezogen werden. Kommen hingegen in 6 bis 24 Monaten schon jetzt geplante Ausgaben auf mich zu, so könnte eine Festgeldanlage die passende Lösung sein.
- 4) **Das Vermögen über verschiedene Anlageklassen streuen,** aber auch auf verschiedene geografische Regionen sowie auf unterschiedliche Finanzinstrumente. In den vergangenen 10 Jahren (Zeitraum 15.09.2008 – 31.12.2018) haben die Aktienbarometer der Industrieländer in Euro um circa 140% zugelegt (gemessen am MSCI World Total Return Index, der die Wiederanlage von Dividenden berücksichtigt). Besonders positiv entwickelte sich der US-Aktienmarkt mit einem Plus von etwas mehr als 210% (gemessen am S&P 500 Total Return Index in Euro), während die italienische Börse ca. 8% verloren hat (gemessen am FTSE MIB Total Return Index). Innerhalb der Eurozone wiederum, gemessen am EuroSTOXX-Index, beträgt die Differenz zwischen dem besten und schlechtesten Sektor der letzten 10 Jahre knapp 290%. Betrachtet man hingegen die Entwicklung der einzelnen Aktien, so fällt der Unterschied noch größer aus: Die beste Aktie legte um ca. 2.960% zu, während die schlechteste einen Einbruch von 99,80% verzeichnete. Nachdem wir nicht die zukünftige Entwicklung der einzelnen Finanzinstrumente kennen, ist es sinnvoll, das Vermögen möglichst breit zu streuen, um eine potentiell optimale Durchschnittsrendite zu erzielen.
- 5) **Von der Vergangenheit lernen.** Auch wenn sich an den Finanzmärkten die Geschichte nie wiederholt, so ähnelt sich doch oft deren Entwicklung. Daher ist dem Ausspruch „dieses Mal ist es anders“ mit dem nötigen Argwohn zu begegnen. Oft handelt es sich hierbei nicht um eine interessante Anlagechance, sondern vielmehr um ein Alarmzeichen.

**Eine mögliche Abschwächung der globalen Konjunktur sowie die Gewinnaussichten der Unternehmen: beide Punkte sollten die Fahrtrichtung für die kommenden Monate vorgeben.**



# QUALITÄT UND INNOVATION ÜBER ALLES



Interview mit Giovanni Rana – 81 Jahre Mythos „Pasta“

**Giovanni Rana, der auch als „sympathischster Unternehmer Italiens“ betitelt wird, verkörpert eine Marke höchster Qualität. Der „König der Tortellini und der Frischnudeln“ steht immer noch an der Spitze eines Unternehmens, das Exzellenz bedeutet. Im Gespräch mit dem Journal erzählt er von seinem Leben, seinen Intuitionen und über das Rezept für seinen unternehmerischen Erfolg.**

**Herr Rana, Sie gelten als einer der Botschafter des „Made in Italy“. Was hat Sie dazu bewogen, frische Teigwaren herzustellen?**

**RANA:** Ich habe als Lehrling in der Familienbäckerei begonnen. Brot backen und dann mit dem Fahrrad an die verschiedenen Geschäfte ausliefern, das waren meine Aufgaben. In der Nachkriegszeit hatten die Menschen großen Bedarf an allem. Es war eine Zeit des Aufbruchs und des Wachstums. Die Frauen begannen zu arbeiten und hatten weniger Zeit, zuhause selbst Nudeln frisch herzustellen. Im Alter von 24 Jahren habe ich mich daher gefragt, wer wohl in Zukunft frische Pasta zu Hause herstellen würde? Aus dieser Frage entwickelte sich eine erfolgreiche Idee: die Herstellung von Tortellini. Anfangs unterstützten mich meine Verlobte und einige Frauen, hervorragende Köchinnen. Am Donnerstag wurde die Füllung für die Tortellini zubereitet, am Freitag und Samstag wurden sie hergestellt, um sie am Sonntag zu verkaufen. Ein reiner Handwerksbetrieb also. Neben der Produktion kümmerte ich mich auch um die Aus-



Mit seinem roten Guzzi-Moped lieferte Giovanni Rana selbst die Tortellini von Haus zu Haus.

lieferung, die ich mit meinem roten Guzzi-Moped vornahm. Der Motorroller steht heute am Eingang zur Firma, denn um an die Spitze zu gelangen, muss man sich immer erinnern, wie man angefangen hat.

**Mit welchen Rezepten haben Sie es geschafft, eine Tradition, wie jene der handgefertigten gefüllten Teigwaren, in die Moderne zu übertragen und eine heute weltweit bekannte Marke aufzubauen?**



Giovanni Rana begann mit drei Angestellten, die eine Sorte von Tortellini herstellten. Heute zählt das Unternehmen 3.000 Angestellte mit 7 Produktionsstätten und 180 verschiedene Sorten von Tortellini.

**RANA:** Die Qualität der Rohstoffe und ständige Innovation sind zwei grundlegende „Zutaten“, um erfolgreiche Produkte zu schaffen. Die Rezepte, die ich am meisten schätze, sind die mit Topfen und Spinat, mit Fleisch sowie mit Rohschinken. Es sind die, mit denen mein Abenteuer begann! Jetzt gibt es sehr viele Rezepte. Die jungen Mitarbeiter der Abteilung Forschung und Entwicklung des Unternehmens mustern die gastronomischen Trends und den Geschmack, um neue Produkte zu erfinden, die dann auf der ganzen Welt auf den Tisch kommen.

**Um Marktführer eines industriellen Produktionszweiges zu werden, der erst noch erfunden werden muss, ist es also notwendig, dass sich ein Handwerker in einen zukunftsorientierten Unternehmer verwandelt?**

**RANA:** Das geht schrittweise, so wie das Unternehmen schrittweise gewachsen ist. In den Sechziger Jahren wa-

**„Ich rate Jugendlichen immer, nie den Mut zu verlieren, es immer wieder neu zu versuchen und nicht aufzugeben. Früher boten sich tausend Chancen, heute sind es zehntausend!“**

ren wir ein kleiner Handwerksbetrieb mit einem Vertrieb, der aus fünf Personen bestand: meine Schwester und vier Freunde. 1971 erhielt der Betrieb eine industrielle Dimension, und es wurden die ersten Maschinen für die Herstellung der Tortellini angeschafft. In den Neunziger Jahren beschloss ich, mich selbst als Testimonial für meine Tortellini der Öffentlichkeit zu stellen. Ich wollte den Verbrauchern vermitteln, dass hinter den Produkten ein Mensch in Fleisch und Blut steckt, dessen Leidenschaft in der Herstellung qualitativ hochwertiger Produkte besteht. Es war ein voller Erfolg. Seitdem sind 28 Jahre vergangen, und ich bin immer noch in der Werbung präsent und spreche meine Kunden direkt an. Es ist ein Vertrauensverhältnis, das schon lange anhält.

**Was bedeutet für Sie Innovation?**

**RANA:** Innovation ist für mich ein sehr umfangreiches Konzept, das das Unternehmen zu Gänze umfasst. Es geht von der Forschung über die Produktion bis zur Kommunikation. Innovation ist jener Aspekt, der mich seit jeher fasziniert und bis heute begeistert.

**Welchen Ratschlag würden Sie einem Unternehmer zum Thema Innovation geben?**

**RANA:** Vermehrt auf den Kontakt und auf die Kommunikation mit den Mitarbeitern, aber auch mit den Lieferanten setzen. Ihnen zuzuhören, mit ihnen zu sprechen und sich mit ihnen auszutauschen, ist von grundlegender Bedeutung, denn daraus können Anregungen hervorgehen, um neue Ideen zu entwickeln.

**Welche Zutaten braucht ein erfolgreicher Unternehmer?**

**RANA:** Das Rezept ist meiner Meinung nach immer noch dasselbe, und es wird sich nie ändern. Die Zutaten sind sehr simpel: Es braucht viel Mut, Beharrlichkeit und guten Willen.

**Welchen Ratschlag würden Sie den jungen Menschen geben?**

**RANA:** Die Jugend von heute scheint sich leicht ent-



Noch heute an der Spitze eines Unternehmens, das Exzellenz verkörpert: Giovanni Rana, im Bild zusammen mit dem Beauftragten Verwalter und Generaldirektor Nicola Calabrò.

mutigen zu lassen, weil es ihr schwer fällt, sich in der Arbeitswelt zu behaupten. Ich rate Jugendlichen immer, nie den Mut zu verlieren, es immer wieder neu zu versuchen und nicht aufzugeben. Früher boten sich tausend Chancen, heute sind es zehntausend! Und es braucht Fantasie. Wir müssen imstande sein zu träumen und an unsere Träume zu glauben.

**Ihr gutes Beispiel kann daher andere Unternehmer inspirieren oder anregen: Einsatz und Qualität lohnen sich immer, und es ist die Leidenschaft, die zu einer positiver Entwicklung führt. Sie bleiben trotz ihres Alters weiterhin aktiv?**

**RANA:** Es heißt ich bin einundachtzig, aber ich fühle mich immer noch wie der junge Giovanni Rana, der das Brot mit dem Fahrrad zu seinen Kunden brachte. Im Bereich Forschung und Entwicklung bleibe ich weiterhin aktiv, denn es ist jener Teil meiner Arbeit, den ich am meisten liebe. Ich gehe gerne in den Betrieb, um die Produktion zu begutachten. Die Geräusche der Tortellini-Maschinen sind wie Musik für mich. Eine Musik, die ich mit allen, die im Unternehmen tätig sind, und die ich, vereint durch die gleichen Werte und die gleiche Leidenschaft, als große Familie betrachte, teile.

**Zum Abschluss eine persönliche Frage, die Ihnen sicher schon oft gestellt wurde. Ihr Lieblingsgericht sind Tortellini?**

**RANA:** In Wirklichkeit mag ich Ravioli am liebsten, aber im Grunde bevorzuge ich Reis. Ich bin und bleibe schließlich ein Mann aus dem Tiefland von Verona. Ich habe einen Traum, den ich bisher noch niemandem anvertraut habe: Tortellini mit Reisfüllung herzustellen. Eine Herausforderung, die ich bisher noch nicht meistern konnte. Aber das Leben ist noch lang.

## ZUR PERSON

Giovanni Rana, geboren in Cologna Veneta (VR), Jahrgang 1937, Sohn eines Getreidehändlers, beginnt mit nur 13 Jahren als Lehrling in der Bäckerei der beiden Brüder in San Giovanni Lupatoto zu arbeiten. 1961, im Alter von 24 Jahren, macht er sich selbstständig und eröffnet eine kleine Produktionsstätte für die Herstellung handgefertigter Tortellini in San Giovanni Lupatoto, wo sich heute noch der Hauptsitz des Unternehmens befindet. 2007 eröffnet er sein erstes Schnell-Restaurant „Da Giovanni“. 2012 erobert er mit seinen Produkten die USA und baut in Chicago einen ersten Produktionsstandort. Giovanni Rana, mit seinem Unternehmen mittlerweile einer der Weltmarktführer im Sektor frische Teigwaren, ist bis heute Präsident der Unternehmensgruppe „Pastificio Rana“. Sein Sohn Gian Luca Rana leitet das Unternehmen als Geschäftsführer und hat den Internationalisierungsprozess erfolgreich umgesetzt. Die Produkte von „Pastificio Rana“ werden mittlerweile in 54 Ländern weltweit verkauft.



**CONTACT CENTER**  
 🕒 Mo-Fr 8.15-22.00 / Sa 8.00-14.00  
 @ info@sparkasse.it  
 ☎ 840 052 052

V.l.n.r. Cinzia Gatti, Romy Rogen, Nadia Baumgartner, Leopoldo Cardillo, Dietmar Pichler, Stefan Tirlir, Alex Sincich (Leiter), Elmar Taschler, Roland Fischnaller, Federico Sguera, Kathrin Zischg, Renate Röggl und Antonella Piovon.

**WIR STELLEN UNS VOR**

# DAS CONTACT CENTER

Zufriedenheit der Kunden und Qualität der Dienstleistungen

Nach dem Motto „Kundenzufriedenheit ist der Maßstab unseres Handelns“ bietet das Contact Center der Sparkasse eine 360-Grad-Rundumbetreuung, wobei das Dienstleistungsspektrum Tag für Tag optimiert wird. 13 Mitarbeiter/-innen, 85.000 Anrufe und 95.000 erhaltene E-Mails – dies sind die Zahlen im Jahr 2018.

**A**ll jenen, die die Nummer 840 052 052 anrufen oder eine E-Mail senden, antworten die Mitarbeiter/-innen der Sparkasse im Contact Center. Gut ausgebildete Berater, die unsere Kunden und ihre Bedürfnisse

gut kennen, sorgen für eine bestmögliche Betreuung. „Als Bank müssen wir unseren Kunden vor allem Zuverlässigkeit, Sicherheit und Vertrauen bieten. Dabei spielt das Contact Center eine wichtige Rolle: Wir heißen den Kunden mit all seinen Bedürfnissen willkommen und versuchen immer eine Lösung zu finden. Und unsere Erfahrung zeigt, dass der Kunde die gebotene Dienstleistungsqualität auch schätzt,“ erklärt Alex Sincich, Verantwortlicher des Contact Center.

**WANN UND WIE ERREICHBAR?**  
 Die Mitarbeiter des Contact Center sind **von Montag bis Freitag** jeweils

von 08:15 bis 22:00 Uhr (ab 18.00 Uhr in italienischer Sprache), am **Samstag** von 08:00 bis 14:00 Uhr (in italienischer Sprache), sowohl über die **kostenlose Nummer 840 052 052** (aus dem Ausland: +39/05-211-922-050), als auch über die E-Mail-Adresse **info@sparkasse.it** erreichbar.

**UNTERSTÜTZUNG AUCH FÜR DIE SPARKASSE-FILIALEN**  
 Ziel des Contact Center ist es, eine Anlaufstelle sowohl für Kunden, als auch für die Mitarbeiter/-innen der Bank, vor allem jene in den Filialen, die täglichen Kundenkontakt haben, zu sein. Dank eines innovativen Ticketing-Systems können die

- DIE DIENSTLEISTUNGEN**  
 Nachstehend einige der wichtigsten Dienste:
- ✓ Online ein Konto eröffnen,
  - ✓ Betreuung für: isi-banking, isi-business, isi-corporate, isi-phone;
  - ✓ Betreuung P.O.S.,
  - ✓ Hilfestellung für Club Sparkasse,
  - ✓ Notfälle (zum Beispiel Diebstahl oder Verlust Karten),
  - ✓ allgemeine Auskünfte.

Anfragen schnell und präzise zugeordnet und bearbeitet werden. Gegenüber den Filialmitarbeiter/-innen der Sparkasse hat sich das Contact Center das Motto gegeben: „**Euer Erfolg ist unser Erfolg!**“

**BETRIEBLICHE WELFARE**

# WELL FOR YOU

Mitarbeiterbindung über betriebliche Wohlfahrt

Die Sparkasse ist eines der aktivsten Unternehmen im Bereich betriebliche Welfare. Im Sinne einer ständigen Verbesserung hat die Bank – zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten – auch ein Paket mit flexiblen Benefits eingeführt, auch - aber nicht nur- um als Unternehmen ein immer attraktiverer Arbeitgeber zu sein.

**M**it dem Begriff „betriebliche Welfare“ bezeichnet man eine breite Palette von Diensten und Benefits. Mit dem Stabilitätsgesetz wurden

in Italien Normen eingeführt, durch die bestimmte betriebliche Sozialleistungen nicht besteuert werden. Der Staat fördert sie und ermöglicht es den Unternehmen, die entsprechenden Ausgaben steuerlich in Abzug zu bringen. Über die betriebliche Welfare werden Dienstleistungen finanziell unterstützt, wie beispielsweise der Besuch von Kinderhorten, Gesundheitspolizzen und ärztliche Ausgaben oder Abonnements für den öffentlichen Personentransport. Nachstehend die wichtigsten Welfare-Maßnahmen der Sparkasse: angemessene Deckung für die Gesundheitsbetreuung, Zusatz-

vorsorge, flexible Arbeitszeiten, Erleichterungen für arbeitende Mütter, gemäß dem Prinzip Work-Life-Balance. Durch die Inanspruchnahme unversicherter Leistungen kann so eine wirtschaftliche Besserstellung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erzielt werden. Aufgrund der steuerlichen Begünstigungen können gleichzeitig die Betriebskosten optimiert werden. „Der Mitarbeiter im Mittelpunkt lautet das Motto der Sparkasse. Die betriebliche Wohlfahrt ist eine Summe von Benefits und Leistungen, welche das Unternehmen den Mitarbeitern – sei es zu deren Vorteil, als auch zum Unterneh-

mensnutzen – anbietet. Mit diesen Maßnahmen möchten wir uns, als attraktiver Arbeitgeber, auch einen vorrangigen Platz im Wettbewerb um neue Mitarbeiter/-innen sichern,“ erklärt Sonia Albano, Verantwortliche der Abteilung Personal.



Sonia Albano – Leiterin Abteilung Personal

# LICHT FÜR SENIOREN

Spendenaktion für soziale Härtefälle

**Die Sparkasse und der gemeinnützige Verein „Licht für Senioren“ haben eine Spendenaktion gestartet, um sozialen Härtefällen vor Ort eine konkrete Hilfe zu leisten.**

**U**nter dem Motto „Jede Spende hilft!“ können alle Kunden der Sparkasse bei jeder Bankomatbehebung an Geräten der Bank 1 Euro spenden.

Die Spendenaktion dauert bis zum 28. Februar 2019.

Wer möchte, kann auch eine Spende an den Verein direkt am Schalter aller Sparkasse-Filialen tätigen. Die IBAN-Nummer des Spendenkontos von „Licht für Senioren“ lautet: IT 74 I 06045 1160 5000000641000

Es geht darum, Senioren in Notsituationen, die an ihrem Lebensabend allein sind und durch das soziale Netz

fallen, schnell und unbürokratisch zu unterstützen. Es handelt sich um ein wichtiges soziales Projekt, das bedürftigen Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben, eine wichtige Hilfe vor Ort bietet.



Unter dem Motto „Jede Spende hilft!“ können alle Kunden der Sparkasse bei jeder Bankomatbehebung an Geräten der Bank 1 Euro spenden.

## SPARKASSE-VINTAGE

Was vor 150 Jahren geschah

**Wir schreiben das Jahr 1868. Einige sowohl international, als auch lokal bedeutende Ereignisse lassen aufhorchen.**

**A**uf Initiative des russischen Zaren Alexander II. wird am 11. Dezember von 20 Staaten die **Petersburger Erklärung** unterzeichnet, mit welcher der Gebrauch kleiner Sprenggranaten im Krieg verboten wird. Es ist dies die erste vertraglich festgelegte Beschränkung bei der Wahl der Mittel zur Kriegführung in der Militär- und Rechtsgeschichte.

### ERSTE FRAUENRECHTSORGANISATION

Am 24. Juli entsteht in der Schweiz mit der **Association internationale des femmes** die erste internationale Frauenrechtsorganisation – in einem Land, das den Frauen erst 1971 das aktive und passive Wahlrecht zuerkannte. Gegründet wurde sie von der Frauenrechtlerin Marie Goegg-Pouchoulin aus Genf.



Marie Goegg-Pouchoulin

### MEISTESINGER UND PHANTOM DER OPER

Am 21. Juni findet am Nationaltheater München die Uraufführung der Oper **Die Meistersinger von Nürnberg** von Richard Wagner statt. Am 6. Mai wird Gaston Leroux, Autor des berühmten Romans „Das Phantom der Oper“, geboren.

### ÖSTERREICH-UNGARN

Am 25. Mai setzt Kaiser Franz Joseph I. die sogenannten Maigesetze in Kraft. Diese bilden die Grundlage für die **Trennung von Kirche und Staat**. Unter anderem werden damit das Unterrichts- und Erziehungswesen unter die Leitung des Staates gestellt und weltliche Gerichte mit der Ehegerichtsbarkeit betraut. Der damalige Papst Pius IX. verurteilt die Maigesetze. Im selben Jahr, genauer am 14. November, wird übrigens die offizielle Bezeichnung **„Kaisertum Österreich“** mit **„Österreichisch-Ungarische Monarchie“** per Handverfügung des Kaisers Franz Joseph I. ersetzt.

### KÖNIGLICHE HOCHZEIT

**Umberto, Kronprinz von Italien**, heiratet am 22. April in Turin seine Cousine Margarethe von Savoyen. Als König von Italien wegen seiner konservativen Einstellung nicht nur beliebt, entging er zwei Attentaten. Das dritte im Juli 1900 überlebte er nicht.

### SIGHELE UND ROSSINI

Zum 150. Mal jähren sich auch die zwei folgenden Ereignisse: Der Kriminologe, Anthropologe und Pionier der Massenpsychologie **Scipio Sighele**, aus einer Trentiner Familie entstammend, wurde geboren (am 24. Juni), und es verstarb **Gioacchino Rossini** (am 13. November), der als einer der bedeutendsten Opernkomponisten gilt.



Gioacchino Rossini

### 150. GEBURTSTAG VON EGGER-LIENZ UND STOLZ

Vor 150 Jahren werden zwei namhafte Südtiroler Künstler geboren, nämlich **Albin Egger-Lienz** (am 29. Jänner), der zu den zentralen Persönlichkeiten der Moderne in Österreich zählt, und **Ignaz Stolz** (am 20. April), der jüngste der drei berühmten Stolz-Brüder.



Albin Egger-Lienz

### MARIA VON MÖRL

Am 11. Jänner jährt sich zum 150. Mal der Todestag **bekanntesten, stigmatisierten Jungfrau Tirols**, Maria von Mörl aus Kaltern. Tausende von Pilgern kamen aus ganz Europa zu ihr; darunter Bischöfe, Politiker und Berühmtheiten wie der Dichter Clemens Brentano. Nach jahrzehntelangem geduldig ertragenen Leiden ist sie 1868 gestorben.



Maria von Mörl

### SCHLOSS RUNKELSTEIN

Am 25. September stürzt infolge eines **Felssturzes** ein Teil des sogenannten Sommerhauses von Schloss Runkelstein ein, wodurch ein großer Teil der Fresken zerstört wird. Fünfzig Jahre später wird Kaiser Franz Joseph die Burg der Stadtgemeinde Bozen schenken.



Schloss Runkelstein

### DIE SPARKASSE VOR 150 JAHREN

Vor 150 Jahren war **Florian Thaler** Präsident der Sparkasse, Gründungsmitglied der Bank, ein umsichtiger Bozner Kaufmann, der die Sparkasse 28 Jahre lang, von 1856 bis 1884, erfolgreich führte. Vor 150 Jahren starb **Antonie Merl**, das erste weibliche Mitglied der Sparkasse seit ihrer Gründung. Im selben Jahr wurde der Trentiner Baron **Vinzenz a Prato** als Regierungsvertreter in die Gremien der Sparkasse entsandt.



Florian Thaler, Präsident der Sparkasse im Jahr 1868



# IM GRÜNEN PUSTERTAL

Die Filialleiter und ihr Team stellen Sehenswürdigkeiten ihrer Ortschaften vor

In dieser Ausgabe setzen wir die Rubrik „Verborgene Schätze“ fort. Die Filialleiter und ihr Team stellen Sehenswürdigkeiten ihrer Ortschaften vor. Nach den Filialen am Gardasee, in den ladinischen Tälern, in Verona sind in dieser Ausgabe die sieben Filialen der Sparkasse im Pustertal an der Reihe. Stellvertretend für das Einzugsgebiet steht Schloss Bruneck, das bekanntlich der Sparkassenstiftung gehört (Foto in der Mitte).



V.l.n.r. (stehend) Kurt Albert Jesacher (Bezirksleiter), Roberto Call, Helmut Villgrater (Bezirksleiter Geschäftskunden), Ingrid Prader, Roland Winkler, Christiane Jud, Silvia Laner, Tiziana Libener, Renate Lechner, Gabriel Frenner, Andrea Neumair, Martin Lerchner, Michaela Schneider, Anna Prenn, Karl Buratti, Florian Regensberger, Sara Da Col, Helmuth Wieser, Georg Amhof, Gerd Stolzlechner (Direktor der Filiale); (sitzend) Katja Mohr, Maicol Dalpiano, Verena Widmair, Hubert Pedevilla; nicht im Bild: Karin Lechner, Lukas Seeber, Petra Thaler und Manuel Watschinger.

Gerd Stolzlechner: „Im Jahre 1256 erstmals urkundlich erwähnt hat sich **Bruneck** bald zum wirtschaftlichen Mittelpunkt des Pustertales entwickelt. Das Wahrzeichen der Stadt ist die auf einem grünen Hügel thronende Bischofsburg, Schloss Bruneck, das das Messner Mountain Museum RIPA beherbergt. Hausberg der Stadt ist der Kronplatz. Der Berg gilt im Winter als DER Skiberg in Südtirol (119 Pistenkilometer, 32 Aufstiegsanlagen) und im Sommer als beliebtes Ausflugsziel für Wanderer, Biker und Naturliebhaber. Von der Stadt selbst imponieren die mittelalterlichen Stadtmauern und die berühmte Stadtgasse (im Bild), eine der schönsten Einkaufsstraßen Südtirols. Im Landesmuseum für Volkskunde in Dietenheim kann jeder in die ländliche Vergangenheit reisen. Auf einem drei Hektar großen Gelände stehen alte Bauernhäuser, Getreidespeicher, Ställe und vieles mehr.“



Matthias Kammerlander: „In **Sand in Taufers** mitten im Naturpark Rieserferner-Ahrn steht eine der schönsten, und größten Burgen des Landes, die 1224 erstmals erwähnte Burg Taufers. Sehenswert sind weiters die Ruine Toblburg, Ansitz Neumelans und die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt im Hauptort. An Naturdenkmälern stechen vor allem die Reinbachfälle hervor (siehe Bild). Der Reinbach durchfließt die 100 m tiefe Toblschlucht und bildet drei Wasserfälle von denen der obere und mittlere Wasserfall eine Höhe von rund 50 Metern haben. Allerlei Wissenswertes vermitteln Naturparkhaus, Wassermuseum und Schafwollmuseum.“



V.l.n.r. Franz Rainer, Beatrix Mader, Matthias Kammerlander (Leiter), Edith Hofer, Vanessa Stolzlechner, Birgit Clara, Günther Haas, Margit Asper, Magdalena Brugger, vorne: Günther Kollhaupt.

Robert Noeckler: „**St. Johann im Ahrntal** ist der Hauptort des Tales und wird auch heute noch oft Ahrn genannt. Sehenswert ist die beeindruckende, spätbarocke Pfarrkirche mit seinem mächtigen Kuppelturm. Das Mineralienmuseum ist ebenfalls einen Besuch wert. Rund 950 Exponate - besondere Heilsteine und einzigartige Mineralien -, in mühsamer Kleinarbeit aus den Zillertaler Alpen und den Hohen Tauern zusammengetragen, werden hier auf 300 Quadratmetern zur Schau gestellt. Zu nennen sind auch das Kupferbergwerk Prettau samt Klimastollen sowie die Skigebiete Speikboden und Klausberg.“



V.l.n.r. Robert Noeckler (Leiter), Maria Ausserhofer, Silvia Ploner und Elias Oberbichler.

Christian Hugo Kobler: „Sehenswert ist in **Sexten** die Kirche St. Peter und Paul in St. Veit (im Bild), die Deckengemälde des Künstlers Albert Stolz enthält. Sexten ist weiter durch die „Sextner Sonnenuhr“ berühmt, gebildet aus fünf Dolomiten-Gipfeln: Neuner, Zehner (Sextner Rotwand), Elfer, Zwölfer und Einser. Von Moos im Fischleintal aus betrachtet befindet sich die Sonne zur jeweiligen Stunde tatsächlich in etwa über dem jeweiligen Gipfel. Diese Übereinstimmung erlaubte zu früheren Zeiten der Bevölkerung Sextens recht verlässlich die Bestimmung der Tageszeit auch ohne Uhr.“



Links im Bild Silvia Lacaria (Leiterin) und Lisa Wolfsgruber (rechts) gemeinsam mit Gerd Stolzlechner (Bildmitte), Direktor der Bezugsfiliale Bruneck.

Silvia Lacaria: „Die Gemeinde **Kiens** umfasst neben dem Hauptort die Fraktionen Ehrenburg, St. Sigmund, Hofern und Getzenberg. Kunsthistorisch interessant sind die gotische Pfarrkirche St. Sigmund, die Burg Schöneck (im Bild), auf der angeblich der Minnesänger Oswald von Wolkenstein geboren wurde, das Barockschloss Ehrenburg und die Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt. Sehenswert ist auch die Schaukäserei Gatscher. Zwar nicht zur Gemeinde Kiens gehörend, aber in unmittelbarer Nähe, liegt der Issinger Weiher, eines der letzten Teichbiotope in Südtirol.“



V.l.n.r. Eduard Rainer, Astrid Rier (Leiterin) und Christian Frontull (auf dem Bild fehlt Mara Lorenz).

Astrid Rier: „Eingebettet in die Talweitung des oberen Pustertales, besteht **Olang** aus den Fraktionen Oberolang, Mitterolang, Niederolang und Geiselsberg. Sehenswert sind die Marienkirche in Niederolang aus dem 15. Jahrhundert (im Bild), die Ägidiuskirche in Mitterolang von 1138 mit bedeutenden Kunstwerken aus der Spätgotik, die barocke Pfarrkirche in Niederolang und schließlich die neugotische Kirche zum Hl. Wolfgang in Geiselsberg. Das Peter-Sigmayr-Denkmal in Mitterolang erinnert an den Olinger Freiheitskämpfer während der Napoleonischen Kriege. Interessant sind die Schwefelquelle von Bad Bergfall, der Naturrundweg Schornstein, der Themenweg Steinmeile, die alten Kalkköfen und die Lipper Säge. Sie ist die letzte noch erhaltene Venezianer Säge, ein einzigartiges Zeugnis der Geschichte der Pustertaler Holzwirtschaft.“



Stefan Putzer: „Besonders sehenswert ist das Stift **Innichen**, ein ehemaliges Kloster der Benediktiner, zu dem die noch heute erhaltene Stiftskirche gehört (im Bild). Es wurde 769 durch den bayerischen Herzog Tassilo III. gegründet. Im Jahr 2019 feiert Innichen sein 1250-jähriges Bestehen. Dem Weltnaturerbe Dolomiten gewidmet ist das Museum Dolomythos, wo die Besucher eine Reise durch den Werdegang dieser beeindruckenden Berge machen können.“



Vorne von links: Christian Hugo Kobler (Leiter Filiale Sexten), Gerhard Hofer, Lukas Pörmbacher, Maria Ladstätter, Damian Töchterle; hinten von links: Stefan Putzer (Leiter Filiale Innichen), Daniela Festini, Veronika Strasser, Markus Steger.